



Waldpädagogik

# Von Zapfengolf und Waldsofas

© Robert Hofrichter

**Die Sinneserfahrung und bewusste Wahrnehmung der Natur steht in der Waldpädagogik und ihren Führungen an erster Stelle. Spielpädagogische Aktionen bringen den Teilnehmern den Wald in seinen vielfältigen Funktionen näher.**

VON LISA LEHNER

**D**ie Füße tief im kühlen Moos versunken, lasse ich mich mit verbundenen Augen führen. Es knackt leise im Geäst, hin und wieder höre ich jemanden kichern. Die Vögel zwitschern. Ich fühle den weichen Waldboden, die Nadeln kitzeln meine Fußsoh-

len. Mein ausgestreckter Arm ertastet die raue Borke eines Baumes während eine Ameise über meine Hand krabbelt. Es duftet herrlich nach frischer Waldluft. Ich atme tief ein, mir wird bewusst, wie sehr ich dieses Gefühl vermisst habe.

Wer schon einmal eine waldpädagogische Führung miterlebt hat, weiß: Wir sprechen eine eigene Sprache. Wo sonst begrüßt man sich im Kreis, indem man in ein Zapfenmikrofon spricht? Oder läuft in Form einer Raupe über Stock und Stein und schießt danach mit Astgolfschlägern Zapfen auf Zielscheiben? Außerdem gibt es nichts Schöneres, als sich nach gemeinsamer Arbeit im selbst gebauten Waldsofa niederzulassen.

**SPIEL, DAS IST DIE URFORM** des Lernens. Durch spielerische Aufarbeitung relevanter Themen spricht die Waldpädagogik den Menschen als Ganzes an. Die Teilnehmenden bekommen die Möglichkeit, sich im abgeschirmten, sicheren Rahmen des Waldes zu öffnen, Wissen aufzunehmen und direkt vor Ort selbst anzuwenden. Kopf, Herz und Hand werden hier zu einem harmonischen Ganzen vereint. Ziel ist es, den emotionalen Bezug zum Wald zu stärken, um das Wachsen in ein lebendiges Verhältnis zur Umwelt zu fördern. Man bekommt die Möglichkeit, sich mit dem Wald zu verbinden, zu wurzeln, um sich auch in Zukunft dafür einzusetzen.

Vor allem Volksschulen nutzen die Möglichkeit, abseits des Schulalltags im Wald zu lernen. Dabei ist es vom Gesichtspunkt des Waldpädagogen aus nicht nur wichtig, Wissen zu vermitteln, sondern vor allem das Naturerlebnis in den Vordergrund zu stellen und den Kindern selbst erlebte Erfahrungen zu ermöglichen.

Die Waldpädagogik beschäftigt sich jedoch nicht nur mit Kindern, sondern auch mit Erwachsenen und Jugendlichen.



© picture/Martin Kreuels

**EIN PIONIERPROJEKT** aus der Schweiz hat sich besonders dieser letztgenannten Zielgruppe angenommen, die Stiftung Bildungswerkstatt Bergwald. „Der (junge) Mensch und seine Entwicklung stehen hier im Zentrum. Der Wald ist zunächst vor allem wunderbarer Lernort und die Arbeit im Wald das sinnstiftende Erfahrungsfeld, das zugleich gepflegt und nachhaltig genutzt wird. Natürlich sind uns die Leistungen, welche die hunderten Jugendlichen aus vorwiegend urbanen Gebieten für unser Berggebiet erbringen ebenfalls ein sehr wichtiges (gesellschaftliches) Anliegen, sie sind aber eben zugleich Teil der Methode“, so Dr. Christoph Leuthold, Geschäftsleiter und Initiator der Bildungswerkstatt. In Projektwochen wird bei den jungen Menschen selbstständiges Denken und Handeln aktiv gefördert, indem sie in eigener Verantwortung wichtige Aufgaben und Herausforderungen im Sinne der Nachhaltigkeit erfüllen. Aber das Konzept greift noch tiefer: „All das wird letztlich nur nachhaltige Wirkung auf die Entwicklung und das Verhalten der Jugendlichen zeigen, wenn ihr Denken und Handeln über das Fühlen emotional miteinander verbunden werden, und dazu sind vor allem intensive Naturerlebnisse und authentische zwischenmenschliche Begegnungen unabdingbar. Was man nicht kennt, kann man nicht lieben und was man nicht liebt, wird einem nie ein Herzensanliegen sein“ (nähere Informationen unter [www.bergwald.ch](http://www.bergwald.ch)).

**DIE WALDPÄDAGOGIK SELBST** ist so vielfältig wie die Menschen, die sie ausüben. Die grundsätzliche Definition bezieht sich auf die Waldpädagogik als Umwelterziehung zur Verbesserung der Beziehung des Menschen mit dem Wald. Dadurch entsteht ein Dialog zwischen der Öffentlichkeit und dem Forstsektor. Für all jene, die nicht aus der Forstwirtschaft kommen, ist deshalb ein eigenes Seminar innerhalb der Ausbildung vorgesehen, um die waldwirtschaftlichen Abläufe nachvollziehen zu können. Am Ende der Ausbildung steht dem Waldpädagogen ein breites Verwirklichungsfeld offen, die Aufbereitungen der Führungen sind individuell verschieden und auf die Zielgruppen abgestimmt. Der pädagogische

Aspekt soll dabei nicht zu kurz kommen, um auf die verschiedenen Entwicklungsstadien der Menschen richtig eingehen zu können. Um stets auf dem aktuellen Stand zu bleiben, werden von den forstlichen Ausbildungsstätten regelmäßig Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten. In diesem Sinne: Viel Spaß im Wald!

© Lisa Lehner



.....  
 • Künftige Waldpädagogen bei Ihrer  
 • Ausbildung in der Steiermark  
 • .....

#### Informationen:

[www.waldpaedagogik.at](http://www.waldpaedagogik.at)  
[www.bergwald.ch](http://www.bergwald.ch)

.....  
 • Die Autorin beim  
 • Baumpflanzen  
 • .....



**Text:** Lisa Lehner, Waldpädagogin in Ausbildung; Studentin der Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur Wien, [lilehner@gmail.com](mailto:lilehner@gmail.com)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Lehner Lisa

Artikel/Article: [Von Zapfengolf und Waldsofas 46-47](#)